

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

22.5.1870 (No. 121)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Mai.

N<sup>o</sup> 121.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. preussischen General-Auditeur Fied in Berlin das Kommandeurkreuz 1. Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. preussischen Hof-Justizrath Dr. jur. Cirau in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten Herrn Pierre Regout in Maestricht das Ritterkreuz 1. Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 14. d. Mts. gnädigst geruht, den Gerichtsnotaren Friedrich Lochert in Buchen, Anton Kern in Adelsheim, K. August Helbling in Wonnobach und K. Heinrich Keutli in Ueberlingen die Eigenschaft der Staatsdiener zu verleihen; ferner den Gerichtsnotar Friedrich Lochert in Buchen in gleicher Eigenschaft zu dem Amtsgerichte Tauberbischofsheim und den Gerichtsnotar Josef Beck in Wolfach in gleicher Eigenschaft zu dem Amtsgericht Radolfzell zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 18. d. Mts. gnädigst geruht: den Kreisgerichtsrath Karl Fischer in Konstanz zum Mitglied des Appellationshofes bei dem dortigen Kreis- und Hofgerichte und den Amtsrichter Hermann Heiß in Radolfzell zum Kreisgerichtsrath bei demselben Gerichtshof zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† München, 21. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat bei namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 67 Stimmen Stauffenberg's Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe genehmigt. Ebenso die Mandatsniederlegung Bucher's und Lucas', letztere bei namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 65 Stimmen.

† Berlin, 21. Mai. Der Reichstag hat heute die dritte Lesung des Strafgesetzbuches begonnen. Der Justizminister Leonhard erklärt, die Bundesregierungen kämen den Reichstags-Beschlüssen möglichst entgegen, indem sie an der Todesstrafe nur für Mord und für Mordversuch auf das Bundesoberhaupt und die Landesfürsten festhielten.

### Ohne Vorbehalt.

(Fortsetzung aus Nr. 119.)

Es ist wunderbar, wie elastisch der menschliche Geist im Ungemach ist. Als die Steigerung vor sich ging und mein Oheim ein Lieblingsstück nach dem andern unter dem Hammer des Auktionärs fallen sah, da wurde sein Geist angeregt, seine gedrückte Stimmung sichtlich heiter. Er rieb sich die Hände vor Vergnügen, wenn die Sachen zu einem höheren Preis weglamen, als er für dieselben bezahlt hatte, obgleich es keinen Penny in seinen Beutel brachte, und es schmeichelte ihm, daß zwei Käufer von London nach Debdington gekommen waren. „Es ist kein zweites Haus in der Stadt, in das sie gekommen wären“, sagte er mit stolzer Miene, als fast jedes Stück den beiden Fremden zugeschlagen worden war.

Die Landleute erhielten thatsächlich beinahe gar nichts, und es war augenscheinlich, daß die beiden Fremden Alles für sich haben wollten, mit Ausnahme der wenigen Nummern, die ich steigerte und auf welche sie zu meinem Ersauern nicht boten, weshalb dieselben mir auch zu ganz niedrigem Preise zugeschlagen wurden.

Hopkins, der Kellermeister, welcher vierzig Jahre in meines Oheims Diensten gewesen war, machte zwei bis drei Gebote auf eine Nummer und erhielt sie, da dieselbe das messingene Haushübschildchen mit dem Namen meines Oheims war. Er steigerte nicht weiter, wickelte es sorgfältig ein und ging fort damit. „Mit diesem Handel wirst Du nicht viel Profit haben, Hopkins“, sagte mein Onkel, dem treuen Diener freundlich auf die Schulter klopfend, welcher jedoch, ohne zu antworten, ruhig seines Weges ging.

Die Versteigerung dauerte zwei Tage, und als Alles vorüber war, da zeigte es sich, daß neun Zehntel des versteigerten Hausgeräthes das Eigenthum von ungefähr 6 Fremden geworden waren, daß diese sechs Fremden sämmtlich im Einverständnis gewesen und daß die wirklichen Käufer James und Patzelt, die bekannten Wäcker aus der Dorfstraße in London waren.

Das Haus beschloß, die Verathung auf Montag zu vertragen.

† Florenz, 20. Mai. Heute gelangten in der Abgeordneten-Kammer verschiedene auf die Marathoner Räubergerichte bezügliche Schriftstücke zur Vertheilung, darunter ein Bericht des Obersten Theagenes, welcher darthut, daß das Resultat der gegen die Räuber getroffenen Maßregeln ein anderes gewesen wäre, wenn die Truppen von Chalcis ihre Pflicht gethan hätten.

Ein zweites Aktenstück konstatiert, daß die Führer der Briganten in Folge von Rathschlägen hervorragender Persönlichkeiten von Chalcis auf der Amnestie bestanden haben. Eine Note des italienischen Gesandten in Athen, della Minerva, vom 5. Mai, wirft der griechischen Regierung vor, die Benachrichtigung des Publikums über das Bestehen von Räuberbanden verabsäumt zu haben, und bestätigt die Existenz einer energischen französischen Note an die griechische Regierung, in welcher die letztere für das Versehen von Räuberbanden verantwortlich gemacht wird.

† Madrid, 20. Mai. Man versichert, daß Espartero, den an ihn gerichteten Aufforderungen nachgebend, die Thronkandidatur annehmen werde. Gleichwohl glaubt man, daß diese Kandidatur scheitern wird.

† Lissabon, 20. Mai. Der Herzog von Loulé weigerte sich, die Ernennung des Herzogs von Saldanha zum Conseilspräsidenten gegenzuzeichnen, da dieselbe nicht auf der freien Entschliessung des Königs beruhe. Saldanha bot in Folge dessen seine Entlassung an, welche der König jedoch mit der Versicherung, daß Saldanha sein ganzes Vertrauen besitze, abgelehnt hat. Gestern waren die Truppen unter den Waffen, aber in der Hauptstadt wie in den Provinzen herrschte vollständige Ruhe.

† Haag, 20. Mai. Die Zweite Kammer hat mit 48 gegen 30 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen.

† Kopenhagen, 20. Mai. Nachdem der Folkething in seiner gestrigen Sitzung zwei von der Regierung bekämpfte Gesetzentwürfe wegen Nichtüberlegung der Verfassungsmannschaften und bezüglich der Reserve angenommen hatte, reichte das Ministerium seine Demission ein, welche der König heute angenommen hat. Die abgetretenen Minister fungiren noch bis auf weiteres.

## Deutschland.

Karlsruhe, 21. Mai. J. J. K. H. die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich von Preußen, die Söhne Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, sind heute 1 Uhr 10 Minuten, von Baden kommend, in Karlsruhe eingetroffen und haben im Großherzogl. Schlosse Wohnung genommen. Die Prinzen werden bis morgen hier verweilen und dann die Reise über Darmstadt nach Potsdam fortsetzen.

Stuttgart, 20. Mai. (W. Sittanz.) Sr. Großh. Hoheit der Prinzessin Wilhelmine von Baden nebst Durchlauchtigster Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit ist gestern Nachmittag zum Besuch der königlichen Familie hier angekommen und im königl. Residenzschloß abgestiegen.

Mainz, 19. Mai. (Fr. J.) In der Otkroi-Angelegenheit liegt nun der letzte Theil des Berichtes der

städtischen Sachkommission vor. Auch durch ihn wird ein ziemlich lockerer Geschäftsgang bei einigen Beamten der Verwaltung konstatiert. Bei einem war das Einnahmeregister zum Theil von Frauenhand geführt, einem anderen sollen Knaben es verstümmelt haben u. Rabiren der Zahlen scheint bei den meisten eine Art Geheimmittel gewesen zu sein. Für die Disziplinaruntersuchung, möglicher Weise auch die gerichtliche, bietet der Bericht wieder Anhaltspunkte. Inzwischen hat sich der Gemeinderath im Prinzip für Beibehaltung des Otkroi mit allen gegen drei Stimmen erklärt. Die möglichste Vereinfachung des Tarifs ist nun die nächste Aufgabe.

□ Aus Thüringen, 20. Mai. Bekanntlich sollen nächstens in unsern Herzogthümern Vorkynoden zusammentreten, um eine neue Kirchenverfassung zu beraten. Während nun bei dem am 24. d. in Weimar zusammentretenden Landtag eine Petition von dortigen Protestanten eingelaufen ist, welche mit der Bitte schließt, den zur Vorlage kommenden Spezialentwurf abzulehnen, weil viele Bestimmungen nicht mit dem fortschrittlichen Geist harmoniren und die Selbständigkeit der protestantischen Kirche nicht als obersten Grundsatz aufstellen, enthält das Verordnungsblatt für die Herzogthümer Koburg-Gotha eine Verfügung neuestens Datums, welche die unverzügliche Bornahme der Wahlen der Abgeordneten für die Synoden anordnet.

\*\* Berlin, 20. Mai, Abds. Der Reichstag genehmigte in heutiger Sitzung das Gesetz, betreffend die Altiengeellschaften, nach den Anträgen Bernuth's in erster und zweiter Lesung. Das Gesetz, betreffend den Schutz der Autorenrechte, wurde definitiv, das Bundes-Indigenatsgesetz mit einem Amendement von Prosch-Sumbrecht in dritter Lesung angenommen.

Hierauf trat das Haus in die zweite Verathung des Karborff'schen Antrages, die Prämienanleihen betreffend, ein. § 1 wurde ohne Debatte abgelehnt und alsdann zur Verathung des von Blankenburg betreffs derselben Frage gestellten Antrages übergegangen, ohne daß es zur Abstimmung kam, indem bei § 1 Vertagung beschlossen wurde.

□ Berlin, 20. Mai. Mit Unrecht behauptete gestern eine hier erscheinende parlamentarische Korrespondenz, der König habe sich damit einverstanden erklärt, daß in dem Strafgesetzbuch die Todesstrafe lediglich auf gemeinen Mord und nicht auch auf schwere Fälle des Hochverraths gesetzt werde. Heute Vormittag war in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, es sei zwischen den Bevollmächtigten der Bundesregierungen und den Führern mehrerer Reichstags-Fractionen ein Kompromiß zu Stande gekommen, wonach die Todesstrafe für das Verbrechen des Mordmordes und für mörderische Attentate auf regierende Fürsten beibehalten werden solle. Diese Angaben werden in hiesigen Regierungskreisen als bloße Vermuthungen bezeichnet. Zur Zeit des gestrigen Erscheinens der erwähnten Korrespondenz war eine feste Beschlußnahme über Preußens Stimmgebung in Betreff der Strafgesetzbuch-Frage überhaupt noch nicht erfolgt, weil die Ausgleichungsverhandlungen noch fortbauerten.

Der Bundesrath's-Ausschuß für Eisenbahn- und Postwesen hat an den Bundesrath einen auf die Herstellung der vierten Wagenklasse bezüglichen Antrag gerichtet. Dieser Antrag geht dahin: der Bundesrath wolle

Diese Herren sagten, daß sie in einem oder zwei Tagen einen Agenten senden würden, um über die Gegenstände zu verfügen, die sie erstanden hatten und welche sie bis dahin gern in dem Hause stehen lassen möchten; zugleich erboten sie meinen Oheim freundlichst, dieselben bis dahin noch als sein Eigenthum zu betrachten.

Mein Oheim sprach seinen Dank aus, konnte jedoch ein solches Anerbieten nicht von Fremden annehmen und wollte, wie er sagte, schon am Abend im Hotel schlafen, um den folgenden Tag mit mir nach London zu fahren.

„Nehmt den Schlüssel, Hopkins“, sagte er, „und trage ihn auf die Bank“, und Hopkins that, wie er geheißen worden, und verschloß die Thüre.

„Was ist das für ein Lurus, Hopkins?“ rief mein Oheim aus, als er einen Wagen aus dem Gasthof zur Sonne an der Hausthür halten sah. „Glaubst Du, daß das Ungemach der jüngsten Zeit mir den Gebrauch meiner Beine unmöglich gemacht hat und daß ich die hundert Schritte nicht gehen kann?“

„Ich will nicht haben, daß irgend ein Mensch Sie auf Ihrem Wege neugierig anstarrt“, sagte Hopkins, und so stiegen wir denn Beide in den Wagen und Hopkins setzte sich auf den Bod zum Kutscher. „Warum fährt er uns denn bei Jackson's Lane vorüber?“, sagte mein Oheim, das Wagenfenster zugleich herunterlassend und dem Kutscher zuzurufen, daß er einen falschen Weg fahre.

„Es ist ganz recht so“, sagte Hopkins, „ich habe eine Bestellung zu machen, wenn Sie gütigst entschuldigen wollen, daß ich die Freiheit nehme.“

„Verwünscht sei diese Freiheit“, sagte mein Oheim; „mich überall herum zu fahren, um seine Bestellungen zu machen.“

Nach einer Minute hielten wir an einem der reizendsten Häuschen von „Jackson's Lane“; Hopkins sprang vom Bod herunter, öffnete den Wagenflügel und die Thüre des niedlichen Gärtchens, das vor dem Hause angelegt war.

„Haben Sie die Güte, hereinzutreten, Sir“, sagte Hopkins, mit so verlegener Miene, als ob er in demselben Augenblick beim Diebstahl eines silbernen Löffels ertappt worden wäre; „bitte, treten Sie ein, Sir, und vergehen Sie meine Freiheit.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Hausthür und heraus trat meines Oheims Köchin, blieb am Ende des schmalen Kiesweges stehen und kniete tief, indem ihr Gesicht über und über roth wurde.

„Was habt Ihr denn Beide in des Himmels Namen vor, Burnett und Hopkins?“ fragte mein Oheim, die beiden Leute voll Bewunderung ansehend.

„Nicht mehr länger Burnett“, pläzte Hopkins heraus. „Ich war es müde, sie heute Morgen in der Küche stehen zu sehen, und da ich eine Heirathserlaubnis in meiner Tasche stecken hatte, so gingen wir nach der Versteigerung in die Kirche und sie kam als Mrs. Hopkins wieder heraus, wenn Sie entschuldigen wollen, daß wir die Freiheit hatten, einen solchen Schritt zu thun, ohne Sie zuvor in Kenntniß zu setzen.“

„Es ist das vernünftigste Ding, was Du in Deinem ganzen Leben gethan hast, Hopkins“, sagte mein Oheim, „aber ich hatte im Stillen den Gedanken gehabt, selbst um sie zu freien.“

Mrs. Hopkins erröthete noch tiefer als zuvor und machte einen Knix nach dem andern.

„Und so hast Du mich hierhergeführt, um ihr Glück zu wünschen? Nun, Gott segne Euch Beide!“

„Das war's ja nicht“, sagte Hopkins, „solche Freiheit würde ich mir nicht herausgenommen haben. Ich dachte vielmehr — Sir — daß vielleicht — ich dachte, daß vielleicht Sie und Mrs. Ada — und Burnett dachte auch —“

„Was, mein guter Hopkins, was soll das Alles bedeuten?“ sagte mein Oheim, der ganz erschüttert war und nichts weiter sagen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

den Bundesregierungen empfehlen, zunächst für Lokalzüge auf den Staatsbahnen die vierte Wagenklasse einrichten zu lassen und bei den Privatbahnen auf die möglichst baldige Durchführung der gleichen Einrichtung hinzuwirken.

Dem Vernehmen nach ist der Polizeipräsident Hr. v. Ende in Breslau zum Vizepräsidenten der Regierung in Schleswig ernannt worden. Die neuerdings wieder umlaufenden Gerüchte von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten Hr. v. Scheel-Plessen entbehren gleich den früheren jedweder Begründung. — Gestern trat die Kommission hier zusammen, welche vom deutschen Handelstage zur Berathung der Bankfrage eingesetzt worden ist.

### Oesterreichische Monarchie.

— Aus Wien, 18. Mai, schreibt man dem „Eastern Budget“, daß sich Graf Andrássy während seines letzten Besuchs in Wien über die Maßregeln geeinigt hat, welche die Regierung in Wien und Pesth für den Fall der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit ergreifen sollten. Die Veröffentlichung dieses oder irgend eines anderen Glaubenssatzes, der die bürgerliche Obrigkeit des Staates berührt, soll auf's strengste in allen Theilen der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie verboten werden, während Alle, die an einer solchen Veröffentlichung Theil haben, gerichtlich verfolgt werden sollen.

†† Wien, 19. Mai. Das französische Kabinet hat dem Vernehmen nach hier schon jetzt zur Erwägung gestellt, ob es angesichts der großen Wahrscheinlichkeit, daß die von den Mächten in Rom gemachten Vorstellungen ohne Erfolg bleiben, sich nicht empfehlen würde, auf die eventuelle Proklamirung der Unfehlbarkeit sofort mit einem Akte, und zwar dieses Mal mit einem Kollektivakt zu antworten, der, ohne in Uebriem die freie Bewegung der Einzelnen nach Maßgabe ihrer besonderen Verhältnisse zu behindern, den unwiderruflichen Entschluß der weltlichen Gewalt bekunde, innerhalb ihrer Sphäre keine, wie immer gearteten Uebergriffe zu dulden. Frankreich sehe der desfallsigen Aeußerung Oesterreichs und eventuell seinen Vorschlägen mit dem lebhaftesten Interesse entgegen.

†† Wien, 20. Mai. Vor kurzem hat sowohl der Wiener Gemeinderath als die Wiener Handelskammer die Frage einer im Jahr 1873 in Wien abzuhaltenden Welt-Industrieausstellung abermals und in dringender Weise angeregt. Die Deputationen der genannten beiden Körperschaften, welche dem Handelsminister die betreffenden Kundgebungen persönlich überreichten, haben von diesem die bestimmte Erklärung entgegengenommen, er werde, da die Regierung kein Hinderniß der Ausstellung erblicke, schon in kürzester Frist in der Lage sein, für die desfalls an die auswärtigen Regierungen zu richtende offizielle Ankündigung die Genehmigung des Kaisers nachzusuchen.

### Schweiz.

Bern, 20. Mai. Der „Bund“ berichtet aus der heutigen Sitzung des Bundesraths:

In der Angelegenheit betreffend Erhellung einer Verbindungsbahn zwischen dem Centralbahnhof und dem babilischen Bahnhof in Basel hat die dortige Regierung die bezügliche Konzession und eine mit der babilischen Bahnverwaltung abgeschlossene Uebereinkunft über die Errichtung eines Rangier- und Werkstätte-Bahnhofes zur Erhellung der Bundesgenehmigung eingeschickt. Es wird ihr in Bezug auf die Konzession erwidert, daß dieselbe, da dringende Gründe zu sofortiger Genehmigung durch den Bundesrath kraft der durch Bundesbeschluß vom 23. Dez. 1869 erhaltenen Vollmacht dormalen nicht vorliegen, der Bundesversammlung in der nächsten Juli-Sitzung werde vorgelegt werden. Was hinwieder die Uebereinkunft, betreffend die Erweiterung der Bahnhof-Anlagen, anbelange, in welcher u. A. der babilischen Verwaltung ein Vorbehalt wegen der Errichtung von Lagerhäusern für zollfreie Lagerung von Waaren zugesprochen worden, so müsse der Bundesrath die freie Stellung der eidgenössischen Verwaltung wahren und könne daher sich zur Genehmigung dieser Uebereinkunft erst dann verstehen, nachdem die von Baden bereits angeregten und vom Bundesrath zugesandenen Unterhandlungen über eine der jetzigen Sachlage entsprechende Abänderung der Bestimmungen des schweizerisch-babilischen Staatsvertrages von 1853 über die Zollbehandlung in babilischen Bahnhöfen in Basel zum Abschlusse gelangt sein werden.

Chur, 20. Mai. (A. Z.) Die Regierung und der erweiterte Staatsrath von Graubünden haben 5 Millionen Subvention für die Splügen-Bahn beschlossen.

### Italien.

Rom, 14. Mai. Das Konzil hat heute seine 51. General-Kongregation gehalten. Die Verhandlung betraf die erste Konstitution de Ecclesia Christi und es sprachen darüber der Kardinalvikar Patrizi, der Erzbischof von San Francisco in Kalifornien, Mgr. Sant' Alemany vom Orden der Dominikaner, Mgr. Natoli, Erzbischof von Messina, Mgr. Dusmet, Erzbischof von Catania, Mgr. Rivet, Bischof von Dijon, Mgr. Ranolber, Bischof von Beszprim, Mgr. Conduy-Corral, Bischof von Zamora, und Mgr. Celestia, Bischof von Patti. Die nächste Kongregation ist auf den 17. Mai anberaumt. — Am 16. hat der Papst in der christlichen Kunstausstellung die Ehrenpreise vertheilt, zu welcher Feierlichkeit die Konzilsväter eingeladen waren. Die französischen Bischöfe haben eine Subscription unter sich veranstaltet, um aus deren Ertrage dem Papste ein Geschenk zu machen mit einem vollständigen Altargeräthe, welches ein Lyoner Goldarbeiten-Fabrikant, Hr. Gaillat, ausgestellt hat. Es besteht aus dem Kelche mit Zubehör, Patene, Schelle, Ciborium, Räucherkerzen und Leuchter, alles in vergoldetem Silber, ziselirt, emailirt und mit Edelsteinen geschmückt, und kostet gegen 25,000 Fr.

Neapel, 19. Mai. Die Bande von Reggio ist bedeutend verstärkt; in Fivizzano eingetroffen; der Brigant Pilone ist mit seiner Schar vor den Thoren der Stadt erschienen.

### Frankreich.

Paris, 19. Mai. (Köln. Z.) Wie verlautet, ist das Programm für nächsten Samstag wieder abgeändert worden. Der Kaiser wird sich nämlich nicht, wie dieses bei Eröffnung der Kammeressionen geschieht, zu Wagen von den Tuilerien nach dem Ständesaal begeben, sondern seinen Weg durch die Gallerie nehmen, welche auf der Wasserseite liegt und mit dem Ständesaal in Verbindung steht. Der Staatsrath wird auch nicht, wie es früher der Fall war, an den Stufen des Thrones, sondern hinter den Senatoren seine Plätze erhalten. Die Kaiserin selbst wird der Zeremonie nicht in einer Loge anwohnen, sondern ihren Sitz auf dem Throne neben dem Kaiser erhalten. Der kaiserliche Prinz hat sich durch einen Fall vom Velocipede den Fuß verstaucht. Er wird der Samstags-Feierlichkeit aber doch anwohnen. — Fünf neue Verhaftungen, welche auf das Komplott Bezug haben, sind vorgenommen worden. Unter denselben befand sich ein Individuum, welches „Renard“ heißt. Die Leute sollen von Demen denunzirt worden sein, welche früher in dieser Angelegenheit verhaftet worden sind. In ihren Wohnungen sind, so fügt man hinzu, neue Bomben aufgefunden worden, die von denen, welche man früher wegnahm, verschieden und bei zwei anderen Gießern angefertigt worden sind. Die vier verhafteten Personen sollen Geständnisse gemacht und in Folge derselben heute neue Verhaftungen stattgefunden haben. — Hr. Lagueronniere hat sich nun doch entschieden, den Posten in Madrid anzunehmen, dessen gegenwärtiger Inhaber, Mercier de La Fontaine, wahrscheinlich nach Paris zurückkehren wird, um dort in den Senat zu treten. Für Wien ist Lavalette designirt. Ihn soll in London Fürst Latour d'Auvergne ersetzen. Nach Brüssel wird wahrscheinlich der aus dem auswärtigen Amte scheidende Kabinetsschef Hr. Armand gehen. Es dürfte die Aenderung gestattet sein, daß bei dieser Gelegenheit stark an der Stellung des Hrn. Benedetti gerüttelt wird, um die es sogar schon zwei Bewerber gibt: Hrn. Malaret in Florenz und den hier vortrefflich empfohlenen Marquis de Cadore, jetzt Gesandter in München.

\* Paris, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers wurde von Hrn. Pelletan ein Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge vom 1. Juli d. J. an die Gemeinden der Bannmeile des Seine-Departements in das allgemeine Recht zurücktreten und ihre Maires wählen sollen. Hr. Glais-Bizoin legte ein Amendement zum Budget vor. Sodann wurde zur Abstimmung über einen Vizepräsidenten geschritten. Die Wahl fiel mit 180 Stimmen von 197 Abstimmenden auf den Marquis v. Talhouët.

Wie die „Patrie“ meldet, wird der neue Minister des Auswärtigen, Herzog v. Gramont, Sonntag Morgen nach Wien abreisen, um dem Kaiser von Oesterreich sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Seine Abwesenheit von Paris wird nur 6 Tage dauern. Erst nach seiner Rückkehr wird die diplomatische Bewegung fest beschloffen werden. Indessen glaubt die „Patrie“, daß man die Ernennung des Vicomte v. Lagueronniere zum französischen Botschafter in Madrid als fest bestimmt betrachten darf.

Die Sitzung des Ministerraths, welche morgen hätte stattfinden sollen, wurde wegen der auf morgen anberaumten Plebiszit-Feierlichkeit heute früh um 10 Uhr unter Vorsitz des Kaisers abgehalten. Sie dauerte bis über Mittag. Man meint, daß in derselben die definitive Liste der neuen Senatoren festgestellt worden ist, deren Ernennung morgen veröffentlicht werden wird. Auch die diplomatische Bewegung ist wahrscheinlich in der heutigen Sitzung des Ministerraths definitiv festgestellt worden.

Der General Fleury wird in diesen Tagen auf Urlaub nach Paris kommen. — Rente 74.90, Cred. mob. 251.28, ital. Anl. 58.60.

### Portugal.

\* Lissabon, 19. Mai. In Folge einer gegen das Kabinet gerichteten militärischen Bewegung hat der Marschall Salbancha an der Spitze eines zahlreichen Truppenkörpers sich heute Morgen nach dem Ballast von Ajuda begeben. Die Regierung hatte um den Ballast Truppen und Geschütz aufgestellt. Diese Truppen widersetzten sich dem Vorbringen der andern; es gab einige Tode und Verwundete; nachher aber fraternisirten die Soldaten. Der König schied den Herzog v. Loulé, der seine Entlassung eingereicht, zu sich, und der Marschall Salbancha ward mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Das Schloß ist gegenwärtig von bewaffneten Bauern besetzt und auf demselben weht die nationale Fahne. Während des Truppenkampfes ward nach den Fenstern des Schloßes geschossen. Das Volk rief: „Es lebe der König und die Armee! Nieder mit dem Ministerium!“

In der Provinz herrscht große Aufregung.

\* Lissabon, 19. Mai. Wir geben einiges Nähere über die Militärbewegung, welche so eben stattgehabt. Marschall Salbancha hat mit seinem Pronunciamento um 1 Uhr Morgens begonnen. Da die Schloßwache Widerstand leistete, kam es zu einem Gefecht. Sieben Soldaten wurden getödtet und 30 verwundet. Um 4 Uhr Morgens drang Salbancha in's Schloß, wo er eine lange Unterredung mit dem König hatte. Der herbeschiedene Herzog v. Loulé hat seine Entlassung angenommen. Salbancha ward damit beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Er behält das Kriegsportefeuille. Oporto und andere Städte haben die Bewegung unterstützt, wodurch sie um ihren rein militärischen Charakter kommt. Die Einwohnerchaft von Lissabon ist vollkommen ruhig. Die Auflösung der Abgeordneten-Kammer ist wahrscheinlich. Unter den zukünftigen Ministern nennt man den Bischof von Bisen, einen Freund des Marschalls Salbancha, der dessen An-

sichten theilt und das Portefeuille des Innern übernehmen soll.

### Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Der Senat hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er das Gesetz wegen der Uebernahme der Eisenbahn-Linien der Société générale und der des Rechenreviers von Hainaut durch den Staat gutgeheißen. Die legislative Session von 1869—1870 ist somit geschlossen. Von Seiten der verschiedenen politischen Parteien bereitet man sich bereits mit Eifer für die Wahlen, welche in der ersten Hälfte des nächsten Monats stattfinden werden.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Mai. Der Reichstag hat seine diesjährigen Verhandlungen in der dazu gesetzlich bestimmten Zeit von vier Monaten heute abgeschlossen. Die vom Könige bei dieser Veranlassung gehaltene Thronrede lautet nach den „Hamb. Nachrichten“:

Gute Herren und schwedische Männer!

Die Reichsverammlung, welche wir jetzt abschließen, wird in den Annalen ihren Platz unter denjenigen einnehmen, welche keine großen und durchgreifenden Veränderungen in der Staatsverfassung oder in der bürgerlichen Gesetzgebung bewirkt haben. In denjenigen Punkten, in denen sich wohl Wünsche zur Veränderung erhoben haben, ohne daß gleichwohl der Reichstag unter sich hat zur Uebereinkunft und Klarheit kommen können, werden an die Regierung Forderungen eines kräftigen Eingreifens gerichtet. Ich werde mich stets gewissenhaft bestreben, zur Vervollkommnung unserer Staatseinrichtungen beizutragen.

Durch die Grundgesetz-Veränderungen, betreffend die Rechte, welche fremden Glaubensverwandten gebühren, haben wir einen unwiderruflichen Beweis der Beträglichkeit gegen Andersdenkende gegeben, die das schwedische Volk schon längst begeht hat.

Das Budget ist von Ihnen ohne Erhöhung irgend einer Staatsausgabe festgesetzt worden. Dies hat nicht geschehen können ohne Einschränkungen in den von mir geforderten Ansätzen nebst Anweisung auf gesammelte Ersparnisse. Ob die Einkünfte des Staates in der Wirklichkeit zu den von Ihnen berechneten Beträgen steigen werden, kann nur die Zukunft darthun. Zu diesem Augenblicke können wir mit guten Hoffnungen den kommenden Tagen entgegenzusehen. Der Unternehmungsgestir in den bürgerlichen Gewerben hat begonnen, wiederum seine Federkraft zu gewinnen, und vor dem Landmanne steht das jetzige Jahr eben so reich an erfreulichen Versprechungen da, als das letztverfloffene von dem Geber aller guten Gaben gesegnet war.

Mit der Zuversicht, daß es uns vergönnt sein wird, bei der nächsten Zusammenkunft unter günstigen Umständen und mit einträchtigem Zusammenwirken die Sicherheit und Entwicklung des geliebten Vaterlandes zu fördern, entlasse ich Sie jetzt und verbleibe Ihnen, gute Herren und schwedische Männer, Allen und einem jeden insonderheit mit aller königlichen Gnade und Gunst stets wohlgelegen.

### Griechenland.

Das französische „Offizielle Journ.“ berichtet, daß der Contre-Admiral Chevaller, Kommandant der französischen Division, nach einem Besuche in Salonichi, Bolo und Galcis wieder im Piräus eingelaufen ist. Die Bevölkerung zeigte sich überall geneigt, der Regierung bei ihren Maßregeln gegen die Räuber behilflich zu sein. Die Bauern des Dorfes Arachova hatten vier Räuber getödtet, und die von Kerata bei Lepanto den Räuberhauptmann Spanaki. Ein anderer bekannter Bandenführer, Delhis, war mit fünf seiner Leute getödtet worden.

### Großbritannien.

\* London, 19. Mai. Ueber das Banditenunwesen in Griechenland wird besonderer Rücksicht auf den neulich verübten Mord gibt der Korrespondent der „Times“ in Athen, der bekannte Geschichtsschreiber Finlay, einige Auseinandersetzungen, welche bei einem so gründlichen Kenner von Land und Leuten besondere Beachtung verdienen. Der Schluß lautet:

Nimmt man die ganze Lage der Dinge in Griechenland zusammen, so kann man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß unter dem Schutze der Mächte besonders seit 1864 Alles schlimmer geworden ist, und von Jahr zu Jahr Leben und Eigenthum der Landleute mehr gefährdet wird. Bileicht ist die Stunde gekommen, wo die Schutzmächte erwägen sollten, ob die öffentliche Meinung der zivilisirten Welt ihnen nicht zum Theil wenigstens die Verantwortlichkeit für die schlechte Regierung aufbürden wird. Die Schutzmächte wissen besser als die Griechen, wo es in Griechenland fehlt, und es wäre durchaus kein Akt ungerechtfertigten Einschreitens, wenn sie durch öffentliche Denkschriften an die Regierung Griechenlands Regierung und Volk darauf aufmerksam machten. Man könnte es den Griechen überlassen, die Heilmittel selbst zu suchen, aber England wäre zu der Forderung berechtigt, so lange es in dem Verhältniß als Schutzmacht bleibt, einen dreimonatlichen Bericht über die gemachten Fortschritte und die Kriminalstatistik zu erhalten. Sollte sich das Ministerium als unfähig für seine Aufgabe erweisen, so wären die Schutzmächte verpflichtet, die griechische Nation zu belehren, wie sie ihre Pflicht zu erfüllen hat. Schutz sollte gleichbedeutend mit Förderung der Wohlfahrt des Landes sein oder er sollte gänzlich aufhören. Heute verleiht er nur die Regierung, die Steuern in eilter Scham zu verguden und eine zahlreiche Armee, sowie einige nutzlose Panzerschiffe zu unterhalten.

Unter zahlreicher Theilnehmung ist nun auch die Leiche des in Griechenland erworbenen Hrn. Byner in ihrer letzten Ruhestätte beigesetzt worden.

London, 21. Mai. Im Unterhaus stellte gestern Bulwer den Antrag: Das unbefriedigende Verhalten des griechischen Kabinetts bedinge die Einsetzung einer anderen Regierung. Gladstone empfiehlt Zurückhaltung bis nach Vorlage der vollständigen Korrespondenz. Hierauf wurde der Antrag zurückgezogen.

### Amerika.

\* Washington, 19. Mai. Hr. Someray hat von neuem der Repräsentantenkammer einen Beschluß vorgelegt, der darauf hinget, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ersuchen, mit Großbritannien Unterhandlungen anzuknüpfen, deren Zweck wäre, in Erfahrung zu nehmen, welche Haltung die englische Regierung annehmen würde,

für die mögliche Eventualität einer Annexion der englischen Besitzungen von Nordamerika an die Vereinigten Staaten.

\* **Neu-York**, 18. Mai. Bei den Neu-Yorker Staatswahlen haben die Demokraten gestern mit einer Mehrheit von etwa 50,000 Stimmen gesiegt. Ein Appellationsgerichtshof wurde gewählt, der aus einem demokratischen Oberrichter und vier demokratischen und zwei republikanischen beigeordneten Richtern bestand. Auch bei den Citywahlen der Stadt Neu-York hat die demokratische Partei gesiegt, indem fast alle ihre Kandidaten für die verschiedenen Posten gewählt wurden.

Gerüchtwiese verlautet, daß der englische Gesandte, Hr. Thornton, dem Staatssekretär Fish die Versicherung gegeben hat, die Schwierigkeiten am Red River seien in freundlicher Weise beigelegt, und daß die Ver. Staaten in Folge dessen der Winipeg-Expedition den Weg durch den St.-Marie-Kanal nicht verweigern werden.

Aus Cuba wird gemeldet, Generalkapitän Rodas habe den Erlaß aufgehoben, demzufolge Jeder, der nach den Ver. Staaten abreise, 5000 Doll. Kaution stellen mußte, daß er sich nicht in eine Operation gegen die spanische Regierung einlasse.

\* **Toronto**, 19. Mai. Das kanadische Dampfschiff „Chicora“, welches Soldaten und Munition an die Ufer des Red-River zu bringen hatte, hat von neuem versucht, durch den St.-Marie-Kanal zu fahren; aber wie das erste Mal wurde es von einem amerikanischen Offizier angehalten und zur Umkehr gezwungen.

### Vermischte Nachrichten.

**Weimar**, 19. Mai. Aus Jena bringt die „Weimar, Ztg.“ die Nachricht von dem gestern Abend erfolgten Hinscheiden des Geh. Kirchenrathes Professor Dr. Schwarz. Ein im Jahre 1868 eingetretener Schlaganfall hatte seine Kraft so vollständig gebrochen, daß er schon im vorigen Jahre seine kirchlichen Aemter niederlegte. Schwarz war am 20. Juni 1802 zu Halle geboren.

**Wien**, 19. Mai. Die finanziellen Bedrängnisse eines Kavalliers bilden heute hier das Tagesgespräch. Es handelt sich um den seit einigen Tagen verschwundenen Fürsten Konstantin Czartoryski. Er gehörte der bekannten polnischen Adelsfamilie an, nimmt einen Platz in der österreichischen Legislative ein und zählt zu den Notabilitäten Wiens. Im vergangenen Jahre trat er mit einem bekannten Projektionmacher, dem Grafen von der Recke-Volmerstein, in geschäftliche Verbindungen und diese waren für ihn verberlich. Ohne baares Geld zu besitzen, ließ er sich zum Kaufe einer Mühle und eines angeblichen Cementlagers, endlich zur Errichtung einer Cementfabrik bewegen. Er unterschrieb Wechsel über bedeutende Beträge, welche dann verwerthet wurden. Die Schulden des Fürsten wurden größer, neue Wechsel auf größere Beträge ausgestellt; endlich konnten die in den letzten Tagen fälligen nicht mehr gezahlt werden. Es sind Verhandlungen mit den Gläubigern im Zuge, um einen Vergleich zu Stande zu bringen.

\* Von Liverpool sind am 18. Mai nicht weniger als 2281 Personen in zwei Dampfern nach Neu-York in See gegangen. Die „France“ von der nationalen Dampfergesellschaft hatte 1276 und der Dampfer „Colorado“ von der Guionlinie hatte 1005 Seelen an Bord. Dies ist, wie es heißt, die größte Menschenzahl, die je an einem Tage in zwei Schiffe Liverpool verlassen hat. Beide Schiffe werden übrigens noch in Queenstown anrufen, um die irischen Auswanderer an Bord zu nehmen.

### Badische Chronik.

\*\* **Karlsruhe**, 21. Mai. Der Streit zwischen Meister und Gesellen des Schumachergerwerkes scheint seinem Ende entgegen gehen zu wollen, nachdem in den letzten Tagen mehrere gemeinschaftliche Beratungen der beiden Komites und Besprechungen der Meister und Arbeiter unter sich stattgefunden haben. Anfanglich blieben beide Theile auf ihren Forderungen stehen; in der zweiten Sitzung reduzirten die Arbeiter ihre Forderung von 20 auf 10 Proz. Lohnerhöhung; die Arbeitgeber verzweigten auch diese 10 Proz. und beschloffen auch in der gestrigen Plenarversammlung, sich durchaus keine Vorschriften von den Arbeitnehmern machen zu lassen, wohl aber den früheren Beschluß zurückzunehmen, wonach sie binnen 6 Wochen keinen der Arbeitseinsteller mehr in Arbeit nehmen wollen. Hierüber nun werden sich die Arbeiter heute beraten und von ihrem Beschlusse wird es abhängen, ob der Streit beendet werden wird oder nicht.

Nachschrift. Nachträglich hören wir, daß die Gesellen heute beschloffen haben, ihre Arbeiten unter den alten Verhältnissen wieder aufzunehmen.

**Forzheim**, 19. Mai. (Forzh. Beob.) Gestern versammelte der hiesige Abgeordnete Hr. W. Lenz die Wahlmänner, welche bei seiner Wahl mitgewirkt haben, in dem kleinen Rathhause, um ihnen Bericht über den letzten Landtag zu erstatten. Hr. Lenz gab eine gedrängte Uebersicht der zahlreichen und verschiedenartigen gesetzerischen Arbeiten des Landtags, und erläuterte die Stellung, welche er gegenüber verschiedenen dieser Vorlagen eingenommen hat. Am Schlusse der Versammlung dankte der Abgeordnete, nachdem das Mandat sämtlicher Abgeordneten mit dem letzten Landtag schließt, für das Vertrauen, das ihm von Seiten seiner Mitbürger bewiesen wurde, indem er während 7 Landtagen mit der Vertretung der hiesigen Stadt in der Ständeverammlung betraut worden ist. Nachdem Hr. Oberbürgermeister Schmidt dem Hrn. Abgeordneten den Dank der Anwesenden für seine Mittheilungen ausgesprochen hatte, schloß die Versammlung.

**Mannheim**, 19. Mai. Gestern hatten wir den hohen Genuß einer Aufführung der „Meisterfänger“ mit Bey's Gastspiel als Hans Sachs und demjenigen Ihrer Bühnenkünstlerin Fräulein Ehrhart. Bey zu rühmlich hiesigen nach Alben tragen, seine Leistung gerade in dieser seiner Rolle beurtheilen, wäre überflüssige Mühe; da durch ihn gerade nicht nur der würdige Sachs und mit ihm die ganze Oper so recht in's Verständniß übergeht und hinreichend wirkt. Daß der Beifall, der ihm gezollt wurde, ein ganz gewaltiger und hinreichender war, ist selbstverständlich; aber auch äußerlich anerkennend derjenige, welcher Frln. Ehrhart durch Beifall und Hervorruf gezollt wurde. Das unter gegenwärtigen Witterungsverhältnissen — wir zählen heute + 25 Reäumur im Schatten — ausverkaufte Haus bewies, was die

hiesigen Theaterfreunde und die Gäste aus Heibelberg und der linksrheinischen Pfalz von der Vorstellung erwarteten, und was sie durch dieselbe erhielten.

Im Kunstverein wird den Vereinsgenossen und Kunstfreunden von morgen ab ein großer neuer Genuß geboten: Scholz's Gastmahl der Wallensteiner, ein durch Stoff, Komposition desselben, Zeichnung und Kolorit gleich ausgezeichnetes Kunstwerk wird bis zum nächsten Sonntag über acht Tage ausgestellt bleiben.

Für den hiesigen Verschönerungsverein wird der Dilettantenverein eine Abendunterhaltung im Garten des Badischen Hofes veranstalten, bei welcher das alte Theater-Singquartett, Orchestermitglieder und Hr. Herzfeld, der sich von Vorstellung zu Vorstellung mehr in der Gunst des Publikums befestigt, freundlich mitwirken werden. Auch sonst hat der Verein ansehnliche Beiträge für seine Zwecke erhalten.

**Baden**, 19. Mai. (B. Beob.) Diesen Abend wurde der seit einigen Tagen verhaftet gewesene hiesige Anwalt — der keineswegs der Urkundenfälschung für verdächtig gehalten wurde — auf Antrag des hiesigen Untersuchungsrichters mit Zustimmung des großh. Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt.

\*\* **Lahr**, 20. Mai. Aus Anlaß eines Besuches, welchen Se. Königl. Hoheit der Großherzog der Stadt Freiburg, wo das Bundes-Sängerfest über Pfingsten stattfinden wird, zugebracht hat, haben die Gemeindevorsteher der Stadt Lahr für sich und im Auftrag der Vertreter des Landbezirks sich allerhöchsten Orts die Gnade ausgesprochen, Se. Königl. Hoheit den Großherzog auf seiner Durchreise in Dinglingen begrüßen zu dürfen. Eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde diese Begrüßung angenommen und ist Stadt und Land hierüber hoch erfreut.

**Freiburg**, 19. Mai. (Freib. Z.) Hr. Oberbürgermeister Fauler hat am 17. d. M. im kleinen Harmoniesale den Mitgliedern des Gewerbevereins und der Handelskammer über die Ergebnisse der jüngsten Sitzung des deutschen Zollparlaments in klarer und übersichtlicher Weise Bericht erstattet. Alle von dem Redner aufgestellten Nachweisungen und Ansichten wurden genau mit Zahlen belegt und eine Vergleichung der englischen und französischen Zollsätze mit jenen des deutschen Zollvereins in bestimmten Zahlen lieferte den Beweis, wie sehr wir gegenüber jenen Ländern im Vortheil uns befinden. Schließlich gab Hr. Fauler eine summarische Uebersicht über die Leistungen des deutschen Zollparlaments in der nunmehr abgeschlossenen dreijährigen Legislaturperiode und über die Grundsätze der deutschen Zollpolitik, nach welcher die massenhaften kleineren Tarifsätze nach und nach und auf wenige große Sätze festgesetzt werden sollen, um damit nach und nach von den Eingangszöllen ab und zu Finanzzöllen überzugehen. Die letzte Parlamentssession habe abermals uns Süddeutschen die Ueberzeugung gegeben, daß der Norden stets bereit sei, zur Vereinigung mit dem Süden die Hand zu bieten, und die jüngste Vereinbarung über den Zolltarif, zu welcher die unter dem Namen die „Mainbrücke“ bekannte nationale süddeutsche Partei im Zollparlament nicht wenig beigetragen habe, habe abermals gezeigt, daß es der preussischen Vormacht der norddeutschen Bundesregierung heiliger Ernst sei, durch die Festgründung des Zollparlaments, welches die erste allgemeindeutsche wirtschaftspolitische Vereinigung bildet, zur Einigung von Norden und Süden und damit zur endlichen Herstellung der Einheit unseres großen deutschen Vaterlandes überzugehen. Der Redner schloß seinen beinahe 2 Stunden dauernden Vortrag mit den Worten Schiller's: „Ans Vaterland, ans theure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

Die Damen in Freiburg theilnehmen sich (nach der „Freib. Ztg.“) so reichlich an der Beschaffung erster Preispreise für das Sängerkunst, daß diese Preise in sehr würdiger Weise ausgetheilt werden können. Die großh. Militärverwaltung hat zur Unterbringung der Fremden bis zu 700 Militärbetten dem Ausschuss zur Verfügung gestellt.

**Konstanz**, im Mai. Ueber den Zeitpunkt, wann die dramatischen Aufführungen aus der biblischen Geschichte aufgenommen sind, herrscht noch Streit. Manche behaupten, daß dieses um das Jahr 1634 geschehen sei. Es ist dies jedoch nicht richtig, indem solche Aufführungen schon während des Konzils in Konstanz stattgefunden haben. Am 24. Jan. 1417 gaben die englischen Bischöfe und Prälaten in Burchard-Dachers Haus zu Konstanz ein kostbares Gastmahl, wozu viele vornehme Herren geistlichen und weltlichen Standes, namentlich auch die Bürgermeister und Räte der Stadt, eingeladen waren und wo in goldenen und silbernen Schüsselformen in 3 Trachten (Gängen) 24 verschiedene Gerichte aufgestellt wurden. Während der Mahlzeit fanden theatralische Vorstellungen statt, von der Geburt Christi, von der Anbetung der heil. 3 Könige sammt ihrem Stern, von der Flucht nach Egypten, von Herodes und dem Befehlsmitteln des Kindermord. Ein Augenzeuge, Gebhard Dacher, Geheimschreiber des Kurfürsten Rudolf von Sachsen, beschreibt diese theatralischen Vorstellungen also: „In dem Mahl zwischen dem Essen so machten sie solch Bild und Gebred als unser Frau ihr Kind unsern Herrn und auch Gott gebahr, mit fast künstlichen Luchern und Gewand. Und Joseph stellten sie zu ihr. Und die heiligen drei Könige, als die unser Frauen die Dpfer brachten. Und hatten gemacht einen lauterer goldenen Stern, der ging vor ihnen an einem kleinen eisernen Draht. Und machten König Herodem, wie er den Königen nachsandt und wie er die Kindlein erlödet. Das machten sie alles mit gar kostlichen Gewand und mit großen goldenen und silbernen Gürteln und machten das mit großer Zier und großer Demuth.“ Es ist schon behauptet worden, daß diese theatralischen Vorstellungen oder sogenannten geistlichen Komödien, welche in Konstanz zur Zeit des Konzils aufgeführt wurden, als die frühesten in Deutschland zu betrachten seien. Wahrscheinlich sind sie durch die Engländer eingeführt worden. [Die heiligen Aufführungen aus der biblischen Geschichte, namentlich der Geburt Christi, der Anbetung der hl. drei Könige, des befehlsmitteln Kindermordes, des Leidens und der Auferstehung, lassen sich ziemlich sicher zurückverfolgen bis zur Einführung des Christenthums in Deutschland und haben überall an den Bischofskirchen und in den Klöstern stattgefunden. Sie sind wohl von den fremden christlichen Missionären mit dem Christenthum selbst eingeführt worden und bilden ursprünglich gleichsam Theile der Liturgie, d. h. des Gottesdienstes. Die darstellenden Personen waren Geistliche, Mönche und Knaben (Scholaren), mitunter letztere allein, und der Schauplatz war die Kirche. In einem der ältesten deutschen Klöster, dem von St. Gallen, haben solche Aufführungen nachweisbar bereits im Karolingischen Zeitalter stattgefunden. Vergl. P. A. Schubiger, die Sängerschule von St. Gallen, S. 69, wo die Aufführung der Auferstehung Christi in der dortigen Klosterkirche in jener Zeit beschrieben und der Text der dabei vorgetragenen Gesänge mitgetheilt wird. — D. Red.]

**Karlsruhe**, 19. Mai. Das am 14. d. M. gegebene 5. Konzert des Cäcilienvereins erregte sich der freundlichen Unterstützung der Opernsängerin Frau Beringer. Der beliebte Gast ließ sich in einer Arie aus den Puritanern von Bellini hören, deren virtuöser Vortrag gleich den vorzüglich gelungenen Liedern (Waldegespräch von Schumann und „Auf dem Wasser zu singen“ von Schubert) die größte Anerkennung fand. Den instrumentalen Theil bildeten: eine von den Hrn. Krug und Fieb. Segisser vortrefflich ausgeführte Sonate für Klavier und Horn von Beethoven, zwei von dem Cistern mit großer Bravour gespielte Klavierstücke (Spinnerlied aus Wagner's fliegendem Holländer, von Liszt, und Polacca, von Weber) sowie das Violinspiel der jugendlichen Marie Bernhardt, einer Schülerin des Hrn. Spies, welche durch den Vortrag einer Phantastie von Beurtemps ein vielversprechendes Talent bekrundete. Von Seiten des Chores wurden zwei ausländische Volkslieder (ein irisches und ein schottisches), bearbeitet von Hile und Kefner, ein Tanzlied aus Dalcarnien, bearbeitet von Jul. Stern, Prolog und Morgengebet aus Grillbnig's Tochter von Gade, und drei Lieder (Morgengebet, Nachtigall und Hirtenlied) von Mendelssohn gesungen. Hierzu kamen als willkommene Beigabe des Männerchors der Bingerchor aus Mendelssohn's „Loreley“ und ein Frühlinglied Schubert's. Sämmtliche Chorvorträge verdienen das Lob seiner Ausführung. Den einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms wurde die beste Aufnahme zu Theil. Gedächtnisvolle Zuhörer mögen sich erkaunt haben, die anmuthigen Melodien des schottischen Volksliedes „Der Wald von Traquair“ von Boieldieu unverändert in besten „Weiser Dame“ aufgenommen zu sehen, wo sie übrigens von großer Wirkung sind.

**Großh. Hoftheater**. Vorläufiges Wochenrepertoire vom 22. bis 29. Mai. Sonntag 22.: „Norma.“ Fr. Schneider. Montag 23.: „Lohengrin.“ Hr. Niemann; Lohengrin. Dienstag 24.: Keine Vorstellung. Mittwoch 25.: „Tannhäuser.“ Hr. Niemann; Tannhäuser. Hr. Fray; Wolfram. Mittwoch (in Baden): „Die jährlichen Verwandten.“ Donnerstag 26.: „Die jährlichen Verwandten.“ Sonntag 29.: „Die Favoritin.“ Hr. Fray; Alphon.

### Frankfurter Kurszettel vom 20. Mai.

Aktien und Prioritäten.	
3% Frankf. Bank à 500 fl. 129 P.	5% Sächs. Ludwigsb. Pr. i. Ehr. 100 1/2 P.
4% Darmst. Bank 1. u. 2. Serie à 250 fl. 320 G.	4 1/2% do. do. „ i. fl. 93 1/2 P.
3% Oesterr. Nat.-Bf.-Aktien 686 G.	4% do. do. „ i. Ehr. 84 1/2 P.
5% „ „ „ „ 263 G.	5% Böhm. Westb. Pr. i. Ehr. 76 1/2 G.
5% „ „ „ „ 100 1/2 P.	5% „ „ „ „ i. Ehr. 81 P.
5% „ „ „ „ 99 1/2 P.	5% „ „ „ „ i. Ehr. 77 1/2 G.
5% „ „ „ „ 88 1/2 P.	5% „ „ „ „ 2. Em. 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 86 1/2 G.	5% „ „ „ „ 82 1/2 P.
4 1/2% „ „ „ „ 84 1/2 G.	5% „ „ „ „ 79 1/2 P.
4 1/2% „ „ „ „ 120 1/2 P.	5% „ „ „ „ v. 1869 77 1/2 P.
4 1/2% „ „ „ „ 167 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 77 1/2 G.
4% „ „ „ „ 87 G.	5% „ „ „ „ v. 68 75 1/2 G.
4% „ „ „ „ 134 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
3 1/2% „ „ „ „ 67 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 388 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 183 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 221 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 159 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 229 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 179 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 162 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 165 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
4 1/2% „ „ „ „ 90 P.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
5% „ „ „ „ 98 P.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
4 1/2% „ „ „ „ 88 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
4 1/2% „ „ „ „ 101 1/2 G.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.
4 1/2% „ „ „ „ 86 P.	5% „ „ „ „ v. 67 75 1/2 G.

Frankfurt, 21. Mai. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 262 1/2, Staatsbahn-Aktien 382 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860r Loose 78 1/2, Amerikaner 95 1/2, Gold —.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
20. Mai						
Morg. 7 Uhr	28° 0,1'''	+15,5	0,71	S.W.	Nar	heiter
Morg. 2 „	27° 11,3'''	+24,8	0,36	„	„	w. bew. heiß
Nacht 9 „	27° 11,2'''	+18,1	0,71	N.W.	„	heiter

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 22. Mai Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. **Norma**, Oper in 2 Aufzügen, Musik von Bellini. „Norma“ — Fräul. Schneider vom Stadttheater in Leipzig zur letzten Gastrolle. Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag 23. Mai. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Lohengrin“ — Hr. Niemann, königl. preussischer Kammerfänger zur ersten Gastrolle.

Dienstag 24. Mai keine Vorstellung.

Mittwoch 25. Mai. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. **Tannhäuser**, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Tannhäuser“ — Hr. Niemann, königl. preussischer Kammerfänger, zur letzten Gastrolle. Hr. Fray: „Wolfram“. Anfang 6 Uhr.

Indem wir auf den in unserem heutigen Inseratentheil enthaltenen Prospekt der Indianapolis-Blomington und Westbahn hinweisen, bemerken wir, daß, wie man uns versichert, bei diesem Anlehen interessirten Bankhäuser durch hochgeachtete Neu-Yorker Häuser und durch eigene Ingenieure und Sachverständige an Ort und Stelle vorläufige Prüfungen haben vornehmen lassen. Nachdem sich die Berichte in vollständiger Uebereinstimmung mit den in dem Prospekt angeführten Thatsachen befinden, so dürfte dieser Prioritätsanleihe, deren Hinausgabe gleichzeitig in Neu-York, London und Frankfurt a. M. erfolgt, wohl eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

# PROSPECT.

7% erste Prioritäts-Anleihe  
von 5,000,000 Dollars

der

## INDIANOPOLIS-BLOOMINGTON UND WESTBAHN der Staaten Indiana und Illinois

mit dem Vorrechte der Conversion dieser Obligationen in Aktien der Gesellschaft.

(First Mortgage convertible sinking fund seven per Cent Loan  
of the Indianapolis-Bloomington and Western Railway of Indiana and Illinois.)

### Directoren der Gesellschaft:

**C. R. Griggs**, Urbana, *Illinois*, Vorsitzender.

**W. Denison**, Columbus, *Ohio*.

**Henry Conkling**, Bloomington, *Illinois*.

**John C. Short**, Danville, *Illinois*.

**Ties Smith**, Pekin, *Illinois*.

**J. O. Cuningham**, Urbana, *Illinois*.

**J. M. Kee**, Jeffersonville, *Indiana*.

**B. E. Smith**, Columbus, *Ohio*.

**W. Y. McCord**, Mount Pleasant, *Illinois*.

**D. Bickets**, Jeffersonville, *Indiana*.

**Geo. Nebeker**, Covington, *Indiana*.

**Samuel C. Wilson**, Crawfordsville, *Indiana*.

**W. H. Smith**, Urbana, *Illinois*.

Trustees: **Farmers Loan and Trust Company of New-York**.  
Banquiers in London: **Union Bank of London**.

**Vollgezahltes Aktien-Kapital . . . . . Doll. 5,000,000**  
**Erste Prioritäts-Anleihe . . . . . „ 5,000,000**

Von diesen fünf Millionen sind Doll. 2,000,000 an die „Farmers Loan & Trust Company“ überwiesen, um damit den gleichen Betrag der von der Danville-Urbana-Bloomington und Pekin Eisenbahn emittirten Obligationen einzuziehen und zu tilgen, da diese Bahn in die Indianapolis-Bloomington als Westbahn aufgegangen ist und als selbständige Gesellschaft nicht mehr besteht.

Verzinsung und Kapitalrückzahlung erfolgt in Gold frei von Einkommensteuer, in New-York bei der Farmers Loan & Trust Company, in London bei Turner Brothers und in Frankfurt am Main bei **Koch Lauteren & Co.**

Die Coupons sind am 1. April und 1. Oktober zahlbar.

Auf Wunsch ihrer Besitzer können die Obligationen zu jeder Zeit in Stamm-Aktien der Gesellschaft umgewandelt werden.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber. Die Hinausgabe erfolgt gleichzeitig in New-York, London und Frankfurt a. M. und ist der Verkaufspreis in London auf Pfd. St. 168. — und in Frankfurt a. M. auf 79 1/2 % festgesetzt, wobei auf letzterem Plage die Zinsen vom 1. April à fl. 2. 30 per Dollar zu vergüten sind. —

Die Indianapolis-Bloomington- und Westbahn bildet eine der wichtigsten Eisenbahn-Unternehmungen in den westlichen Unionstaaten; und hat deren Direktion, welche die angesehensten Männer zu ihren Mitgliedern zählt, bereits 170 (engl.) Meilen in vollem Betriebe und fehlen zur vollständigen Eröffnung der ganzen Bahn nur noch 35 (engl.) Meilen, die jedoch kontraktlich schon im Juni d. J. fertig gestellt werden müssen.

20 Lokomotiven, 17 Passagier- und 550 Güterwagen sind bereits im Dienst; weitere 16 Lokomotiven, 6 Passagier- und 350 Güterwagen werden nächstens geliefert werden.

Gegenwärtig schon beläuft sich das Reinerträgnis des Lokalverkehrs auf eine größere Summe, als zur Verzinsung der Prioritäts-Schuld erforderlich ist.

Die Bahn durchschneidet den herrlichsten Theil (den sogenannten Garten) der Staaten Illinois und Indiana, ein Bahngelände, das in seinem enormen Bodenreichtum, in großartiger Viehzucht und Industrie und in seinen bedeutenden Eisenstein- und Kohlenwerken, von keinem andern Theile der Vereinigten Staaten übertroffen wird.

Sie ist berufen, durch billigere Frachtsätze auf abgekürzter Route den Westen Amerika's von der Pennsylvanischen Kohle unabhängig zu machen, und ist der Verkehr aus den Kohlenminen jetzt schon so bedeutend, daß allein aus diesem einzigen Massentransport in allernächster Zeit eine Einnahmsquelle erwartet werden kann, welche nach mäßigem Anschlag ganz allein die Verzinsung der Prioritäts-Schuld sicherstellt.

Vorgenommene gewissenhafte Kalkulationen des nach Eröffnung des durchgehenden Verkehrs zu erwartenden Reinerträgnisses der Bahn stellen den Aktien eine Dividende von 11 %, die sogar im Laufe von 5 Jahren auf 20 % steigen dürfte, in zuversichtliche Aussicht. Unter solchen Umständen ist natürlich die den Inhabern freigestellte jederzeitige Umwandlung ihrer Obligationen in Aktien von nicht zu unterschätzender Bedeutung, indem sie in ruhigem Genuße einer 8 1/2 % Verzinsung auf den gegenwärtigen Ankaufspreis, den Augenblick abwarten können, in welchem sie durch die Conversion einen beträchtlichen Kapital-Gewinn erzielen können.

Es ist hierbei noch hervorzuheben, das das ganze Anlage-Kapital auf die Gesamtsumme von Doll. 10,000,000 begrenzt ist und diese nicht weiter erhöht werden darf.

Eine Prüfung der Lage der Bahn auf einer Karte wird darthun, daß kaum eine Bahn in den Vereinigten Staaten vorhanden ist, die sofort mit einer so ansehnlichen Anzahl bedeutender Linien in einen unmittelbaren direkten Verkehr eintritt. Als Fortsetzung der Pennsylvania-Central und Baltimore und Ohio-Bahn führt sie die Entfernung von New-York und dem Osten, nach den westlichen Staaten um mehr als 150 englische Meilen gegen die günstigste der jetzt vorhandenen Bahnen ab.

**Turner Brothers,**

Finanz-Agenten der Indianapolis-Bloomington  
and Western Railway Company.

Unter Bezugnahme an die vorstehende Mittheilung der Herren Turner Brothers, Finanz-Agenten der Indianapolis-Bloomington und Westbahn Gesellschaft der Staaten Indiana und Illinois, machen wir hiermit bekannt, daß wir von denselben beauftragt sind, Anmeldungen für die im Prospectus erwähnten 7% Obligationen dieser Eisenbahn zum festen Kurse von 79 1/2 % entgegenzunehmen, und daß die definitiven Stücke sofort geliefert werden können.

Frankfurt a. M., im Mai 1870.

**Koch Lauteren & Co.**